

Das Schokoladenhäuschen.

Mathilde Wolfmann, das zehnjährige Töchterchen angesehenen Eltern, feierte ihren Geburtstag. Zu diesem Zwecke hatte sie die Erlaubnis erhalten, ihre liebsten Freundinnen einladen zu dürfen.

Es ist nun merkwürdig — aber meine lieben Leserinnen werden es mir bezeugen können — daß ein Geburtstagsvergügen, besonders im Winter, ohne Schokolade, ohne dieses aromatische, liebliche Getränk, gar nicht recht denkbar ist. Wenigstens kenne ich viele Familien, in denen Schokolade gerade nur an Geburtstagen getrunken wird. Mathilde Wolfmann konnte nun um so mehr auf den braunen Trank rechnen, als ein Verwandter ihrer lieben Eltern eine Schokoladenfabrik besaß. Daher fehlten denn auch die glänzend braunen Tafeln nicht auf dem Geburtstagstische. Diesmal hatte sich aber der Vetter noch ganz besonders angestrengt, denn in Mitte des Tisches als Krone von allen Geschenken, prangte ein wunderhübsches Schokoladenhaus. Wem fällt dabei nicht die hübsche Mär von Hansel und Gretel ein, die sich verirren und an ein Lebkuchenhäuschen kommen, das einer garstigen Hexe gehört und an welchem sie herum knattern? Das Geburtstagsgeschenk für Mathilde war aber ein echtes, nettes Schokoladenhäuschen mit Fenstern aus